Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 13 (1909)

Artikel: Die höchstgelegene Kapelle der Alpen

Autor: Heller, Marie

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-573852

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie die Schatten sich verlängern und vertiesen, kommt mit leisem Schritt ein Himmelsbote, der Abendfriede, von den Bergen ins Tal. Er breitet seine Fittiche aus über alles, was da lebt und webt. Er drückt den Müden die Augen zu; den Leidenden und Gebeugten bringt er seinen Himmelsgruß. Auch den Frohen und Glücklichen möchte er eine Himmelsbotschaft bringen ... Denn ob sie ba brunten im Tale himmelhoch jauchzen ober zu Tobe betrübt sind: für jeden, der sie hören will, schlägt die Stimme aus der Ewigkeit eine Saite an, deren Klang die Sehnsucht nach dem Unvergänglichen weckt und Erdenlust wie Erdenleid in das Offenbarungslicht der Jenseitswelten stellt.

Die höchstgelegene Kapelle der Alpen.

Nachbruck (ohne Quellenangabe) verboten.

Mit brei Abbilbungen.

Zahlreich sind die Kapellen, denen wir in den Alpen Desterzreichs, Italiens, Frankreichs, der Zentrals und Südschweiz begegnen. Im allgemeinen gehören diese Denkmäler volkstümslicher Religiosität und Baukunst mehr den tiesern und mittlern Regionen des Gebirges an; wo sie über die Baumgrenze emporzsteigen, geschieht es nur auf im Sommer bewohnten Alpen, so auf Melchsee-Frutt, bei Hospitzen, auf dem Großen und dem Kleinen St. Bernhard, oder bei andern Bergübergängen, wie 3. B. bei der Kapelle am Schwarzsee am Bege zum Theodulspaß, der höchsten Kapelle der Schweiz (2558 m ü. M.).

Gine Ausnahmestellung in dieser Beziehung nimmt die höchstgelegene Kapelle der Gesamtalpen auf dem Mocciamelone ein. Ueber der inmitten von Feigen, Geelskaftanien und Neben gelegenen Stadt Susa mitalienischen Ausgange des MontscenissKasses baut sich die weithin sichtsbare, markante Felsgestalt des erwähnten Berges zur schwinsbelnden Höhe von 3537 m ü. M. auf, den Titlis also um mehr alszweihundert Meter überragend. Der hohen, weit vorgeschobenen Lage entspricht die Rundsicht: über der weiten piemontesischen Gbene mit ihren blühenden Städten, ihren schimmernden Flüssen

TOTAL TOTAL

Madonna di Rocciamelone. Gipfel des Rocciamelone (3537 m ii. M.) mit Kapelle, Madonnenstandbild und Koloffalbüste Victor Emanuels. Phot. A. Barbi, Susa.

und Strömen zeigt fich der Arang des Hochgebirges vom Monte Rosa bis zu den Seealpen, eine unvergleichliche Verbindung süblicher Ueppigkeit mit der Erhabenheit der starren Felse und Schnecregion!

Un ber im Hochsommer fast schneefreien Bestseite bes Rocciamelone führt ein ftellenweise in ben Feljen gefprengter Bfad empor. Unmittelbar unter bem Gipfel bemerken wir die kleine Rapelle, als folche erkenntlich am Dachfreuz, da ihre Bretter= wände fonft eher an eine Schirmhütte erinnern. Der Sage nach geht ihre erfte Stiftung auf einen Rreugritter gurud, ber in ber Gefangenichaft der Ungläubigen der Madonna im Falle feiner Befreiung eine Rapelle auf dem höchften Berge der Alpen als folder galt bei den Italienern der Rocciamelone bis gur Bezwingung bes Mont Blanc im achtzehnten Sahrhundert ju bauen gelobt hatte. Alljährlich am 5. Auguft, bem Feste Maria zum Schnee, ift das fleine Bethaus, falls die Bitterung es erlaubt, das Ziel eines vielbesuchten Bittganges. Schon am Borabend des Feftes giehen Scharen von Landleuten aus den umliegenden Tälern, auch Frauen und Rinder, Bein und Lebensmittel mit fich tragend, zu den Sütten bei dem faft antif an= mutenden Rundbau der Rapelle Cafa d'Afti (2834 m) hinauf, wo beim Scheine mächtiger Freudenfeuer die Nacht zugebracht wird. Um andern Morgen in aller Frühe wandern die Bilger der Rapelle auf dem Gipfel gu. Die Geiftlichfeit zelebriert ein feierliches Sochamt, ju welchem Zwed ber in Rupfer getriebene, aus bem vierzehnten Sahrhundert stammende Flügelaltar ber "Madonna di Nocciamelone" aus der Kathedrale von Sufa heraufgetragen wird.

Neben der Kapelle finden wir auf dem Gipfel des Rocciamelone noch eine riesige bronzene Madonnenstatue, ein Geschenkt der italienischen Kinderwelt, und eine bronzene Kolossalbüste Bictor Emanuels im Jägerbarett, die Stiftung begeisterter Patrioten. Der Königin des Himmels und dem ersten Fürsten des geeinigten Baterlandes bringt Italien am gleichen Orte seine Huldigung dar: ist das nicht kennzeichnend für die liebenswürdige, weitherzige Bolksart?

Neue Schweizer kyrik.

(Fortsetzung).

Gin eigentümlich geartetes Buch ift die neueste Schöpfung Gustav Gampers, des Maler-Dichters. Seine hie und da unbeschadet ihrer Originalität und keineswegs etwa im Sinne stlavischer Nachahmungssucht an Friedrich Nießsches wuns dervoll sprachmächtige "Zarathustra-Apporismen" gemahnende Sentenzensamulung hat der Schweizer Prophet, der Verkünder der großen Heimatsliebe und des freudigsfreien Nationalbewußtsseins, "Die Brücke Guropas"*) betitelt. Wie wir das zu versstehen haben, bekunden gleich die Eingangsverse dieses patriostischen Laienbreviers:

Freunde, gönnt, daß ich ein Traumbild fasse: Sinft auf meiner Heimat schönstem Baffe Wird ein Dichter weltbefäligt stehen, hoch im Blau der Freude Flagge wehen.

^{*) 1.} Teil. Schfendig, Berlag von 2B. Schäfer. 1903.